

Die umfassende Dokumentation implantologischer Leistungen

Zahnersatz durch Implantatversorgung gewinnt zunehmend an Bedeutung bei Patienten und Behandlern. Eine für beide Seiten attraktive Versorgungsform, die zukünftig einen großen Stellenwert im zahnmedizinischen Spektrum einnehmen wird. Als Wahleingriff erfordert die Durchführung implantologischer Leistungen besondere Sorgfalt bei der Dokumentation aller relevanten Aspekte, um im Fall einer Auseinandersetzung die fachgerechte Durchführung nachweisen zu können. Außerdem sollte auf Grund der Komplexität der Behandlung im eigenen Interesse ein standardisiertes Vorgehen im Rahmen der Qualitätssicherung erfolgen.

RALPH KITTEL/HANNOVER

Als Wunschbehandlung, die in den überwiegenden Fällen nicht durch eine dringende medizinische Notwendigkeit oder gar durch eine Notfallbehandlung indiziert wird, werden bei der zahnärztlichen Implantologie besondere Anforderungen an die präimplantologische Diagnostik und die umfassende Aufklärung des Patienten gestellt.

Anamnese

Unabdingbare Voraussetzungen für eine Implantatbehandlung sind die allgemeine und spezielle Anamnese, die im Regelfall über einen Gesundheitsfragebogen und das Arzt-Patienten-Gespräch erhoben werden. Ziel der Anamnese ist die Evaluierung medizinischer Kontraindikationen, die gegen die geplante Behandlung sprechen können und die Einbeziehung aller Aspekte, die den Befund, die Behandlung, die Einheilungsphase oder die postprothetische Phase betreffen. Durch die fortschreitenden medizinischen Erfolge sind für implantologische Behandlungen kontraindizierte Erkrankungen und Therapieformen stark zurückgegangen. Gleichwohl kommt der detaillierten Anamnese eine hohe Bedeutung für die Behandlungsvorbereitung und die Einschätzung der Erfolgsaussichten zu.

In der Literatur besteht Einigkeit über die Unterteilung in eine allgemeine Anamnese und eine spezielle Anamnese, die gemeinsam die behandlungsbezogene Anamnese ergeben. Seltener wird auch von Erhebung einer sozialen Anamnese berichtet, der insbesondere Bedeutung für den postoperativen Behandlungserfolg zugemessen wird. In jedem Fall jedoch ist eine strukturierte Erhebung der Anamnese und Dokumentation der erfassten Daten für die Behandlungs- und auch Rechtssicherheit unerlässlich.

Im Praxismanagementsystem apolloniaX der Firma Procedia, Hannover, wird der damit verbundenen Arbeitsorganisation und Dokumentation durch ein selbstgestaltbares System von Anamnesebögen Rechnung getragen. Dabei kann der Anwender beliebig viele Typen von Anamneseformularen anlegen und mit selbst entworfe-

nen Themengebieten und Fragetexten zusammenstellen. Bei der Formulierung der Fragen kann zwischen geschlossenen Fragen, die nur die Beantwortung mit Ja oder Nein erlauben, geschlossenen Fragen mit zusätzlicher Textantwort und offenen Fragen, die nur eine Textantwort erwarten, unterschieden werden.

Aus diesen Bausteinen lassen sich dann bspw. neben einem praxisindividuellen Fragebogen zur allgemeinen Anamnese auch Formulare zur gezielten Erhebung einer speziellen Anamnese für z.B. die implantologische Versorgung erstellen. In der praktischen Umsetzung würde die Praxis ein Formular zur allgemeinen Anamnese erstellen, das die Bereiche

- Vorerkrankungen
- Vorbehandlungen
- Medikamentenunverträglichkeit/Allergien
- Behandlungswünsche

enthalten könnte.

Für ein Formular zur speziellen Anamnese, wie bspw. bei Implantatversorgung, bieten sich gezielte Fragen nach kontraindizierten Risikofaktoren an, wie:

- Knochenerkrankungen und Störungen des Knochenstoffwechsels
- Rheumatherapien oder Kortisonbehandlung
- maligne Erkrankungen des Blutbildungssystems
- Strahlentherapien der Knochen
- Psychiatrische Erkrankungen mit mangelhafter Compliance.

Die Formulare können patientenspezifisch oder auf Vorrat ausgedruckt oder online durch den Patienten ausgefüllt werden. Die erhobenen Daten werden in einer eigenen Rubrik „Dokumentation“ im Behandlungsblatt des Patienten abgespeichert.

Patientenaufklärung

Ähnlich der Anamnese kommt vor allem auch der Patientenaufklärung bei einem implantologischen Eingriff eine hohe Bedeutung zu. Dabei gibt es mehrere Themengebiete, die in den vorbereitenden Gesprächen diskutiert und dokumentiert werden sollten.